
Warum lässt Gott Leid zu?

Bibelstunde über das Leben Davids – Teil 18

Einleitung

Was rühmst du dich der Bosheit, du Gewaltiger? Die Gnade Gottes währt den ganzen Tag.

Verderben plant deine Zunge, wie ein geschliffenes Schermesser, du Lügner.

Du hast das Böse mehr geliebt als das Gute, die Lüge mehr als gerechtes Reden.

Du hast alle Worte des Verderbens geliebt, du betrügerische Zunge!

Gott wird dich auch zerstören für immer; er wird dich niederschlagen und herausreißen aus dem Zelt und entwurzeln aus dem Land der Lebendigen.

Und sehen werden es die Gerechten und sich fürchten, und sie werden über ihn lachen:

Siehe, der Mann machte nicht Gott zu seinem Schutz, sondern vertraute auf die Größe seines Reichtums, durch sein Schadentun war er stark!

Ich aber bin wie ein grüner Olivenbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf die Gnade Gottes immer und ewig.

Ich werde dich ewig preisen, weil du es getan hast; und auf deinen Namen- denn er ist gut- werde ich harren vor deinen Frommen.

Psalm 52,3-11

Was hat der heutige Abschnitt mit David zu tun? Eigentlich sehr wenig. Saul und der Edomiter Doeg stehen im Mittelpunkt. Und doch ist es ein wichtiger Abschnitt, weil David teilweise die Verantwortung für das Leid zu tragen hat. Was in diesen Versen geschieht, hat das Herz Davids zutiefst zerbrochen.

Textlesung: 1. Samuel 22,6-23

Warum lässt Gott Leiden zu?

Das erste Leiden: Muss ich mir meine Freunde erkaufen? (22,6-10)

Das zweite Leiden: Ich bin mitschuldig am Tod der Männer Gottes (22,11-19)

Das dritte Leiden: Abjatar – eine tägliche Erinnerung des eigenen Versagens. (22,20-23)

Warum lässt Gott Leiden zu?

I. Das erste Leiden: Muss ich mir meine Freunde erkaufen?

A. Textbetrachtung

David hat sich in Sicherheit gebracht. Nun wendet sich die Schrift dem Verfolger zu - Vers 6a:

Und Saul hörte, daß David und die Männer, die bei ihm waren, entdeckt worden seien.

Wie Saul von David erfährt, wissen wir nicht. Die Botschaft ist ihm von irgendeiner unbekanntem Quelle berichtet worden. Man muss sich dabei auch bewusst sein, dass David sich nur etwa 42 km von Saul entfernt verbirgt. David in Jaar-Heret (Wald in Juda) und Saul in Gibeon. Die Hoffnung auf eine Gefangennahme des Feindes steigt.

Saul aber saß in Gibeon unter der Tamariske auf der Höhe, seinen Speer in der Hand, und alle seine Knechte standen bei ihm.

Die Bibel beschreibt hier eine Sitzung des Königs:

- Die Sitzung findet in Gibeon, dem Wohnsitz des Saul statt.
- Saul sitzt, die Knechte stehen.
- Die Tamariske ist ein seltener Baum. Der Tamariske hat kleine schuppen- oder nadelförmige Blätter, die eng an den Zweigen liegen. Er wächst in Palästina in mehreren Arten (die größte, *Tamarix articulata*, erreicht die Größe einer Eiche), vor allem in den Wadis der Wüsten- und Steppengebiete. Dieser Baum wurde oft auch für heidnische Anbetung benutzt.
- Saul hält den Speer in seiner Hand. Der Speer ist Zeichen seines militärischen Ranges und seiner Kampfbereitschaft. Mehrmals hatte Saul einen Speer in einer Hand und es kam nicht gut:
 - 1 Samuel 18,10: *Und es geschah am folgenden Tag, daß ein böser Geist von Gott über Saul kam, und er geriet im Innern des Hauses in Raserei. David aber spielte die Zither mit seiner Hand, wie er täglich zu tun pflegte, und Saul hatte einen Speer in seiner Hand.*
 - 1 Samuel 19,9 *Und ein böser Geist von dem HERRN kam über Saul, als er in seinem Haus saß, seinen Speer in seiner Hand. David aber spielte auf der Zither.*
 - 1 Samuel 20,33: *Da schleuderte Saul den Speer nach ihm, um ihn zu durchbohren. Und Jonatan erkannte, daß es bei seinem Vater fest beschlossen war, David zu töten.*
- *Und alle seine Knechte standen bei ihm* - ist ein Fachausdruck für seine Beamten.

Nun wird uns einiges aus der Unterredung des Saul berichtet - Vers 7-8:

Da sagte Saul zu seinen Knechten, die um ihn standen: Hört doch, ihr Benjaminiter! Wird der Sohn Isais euch allen auch Felder und Weinberge geben, euch alle zu Anführern über Tausend und zu Anführern über Hundert machen, daß ihr euch alle gegen mich verschworen habt? Und da ist keiner, der es meinem Ohr eröffnet, daß mein Sohn einen Bund mit dem Sohn Isais geschlossen hat, und keiner ist unter euch, der sich um mich grämt und es meinem Ohr eröffnet hätte, daß mein Sohn meinen Knecht als Verräter gegen mich aufgewiegelt hat, wie es heute offenkundig ist!

Saul klagt seine Kampfgenossen an. An seiner Rede fällt einiges auf:

- Benjaminer – es befinden sich also nur aus dem Stamm Benjamin Männer in leitenden Positionen. Somit hat er seinen eigenen Stamm bevorzugt und die anderen 11 Stämme übergangen.
- Er verschenkt Äcker und Weinberge an seine Beamten. Macht sie reich. Dies kann jedoch nur durch Enteignung geschehen sein. Sie haben ihren Reichtum ihm zu verdanken.
- Vorwurf der Verschwörung: Trotz der Grossherzigkeit Sauls haben sich seine undankbaren Diener im gegenüber verschworen. Hochverrat begangen.
- Vorwurf des Schweigens: Keiner hat mir vom Bund meines Sohnes mit David erzählt. Dies bedeutet also, dass Saul von diesem Bund aus einer anderen Quelle erfahren hat.
- Vorwurf des Schweigens: Keiner hat mit von Rückkehr Davids erzählt. Von diesem David, der durch meinen Sohn aufgewiegelt wurde. David will mich, den König ermorden!

An der gesamten Rede von Saul fällt auf, dass er den Namen Davids und Jonathans nicht ausspricht. Auch hat sein Wüten keine direkten Folgen für seinen Sohn. Es wird deutlich, dass seine Beamten – obwohl er sie gekauft hat – auch nicht hinter ihm stehen. Sie verweigern die Zusammenarbeit. Die Benjaminer schweigen. Es ist nicht verwunderlich, dass Saul einen Konkurrenten in David erblickte. Schliesslich sah er auch, was in 1 Samuel 18,14 berichtet wird:

Und David hatte Erfolg auf allen seinen Wegen, und der HERR war mit ihm.

Es ist auffallend, dass Saul auch seine Günstlinge verliert. Er hat schon einigen Einfluss eingebüsst. Seine Autorität hat massiv gelitten.

Doch das Schweigen wird gebrochen - Vers 9:

Da antwortete der Edomiter Doeg, der bei den Knechten Sauls stand, und sagte: Ich sah den Sohn Isais, wie er nach Nob kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahitubs.

Der Edomiter Doeg bricht das Schweigen. Er ist nicht aus dem Stamm Israel, sondern stammt aus Edom¹. Wo ist uns dieser Mann schon begegnet?

In 1Samuel 21,8:

Es war aber dort an jenem Tag ein Mann von den Knechten Sauls, eingeschlossen vor dem HERRN, mit Namen Doeg, der Edomiter; er war Aufseher über die Hirten Sauls.

Doeg hat anscheinend geschwiegen. Nun ist er der erste aus dem Beraterkreis, der dem König von David berichtet.

Ich sah den Sohn Isais, wie er nach Nob kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahitubs.

Die Infos sind klar:

¹ Doeg bedeutet vielleicht „scheuend, Sorgend, bangend“. Er ist ein Edomiter und somit ein Nachkomme Esaus. Sie waren die Feinde Israels und versperrten den Israeliten den Weg in das verheissene Land. 400 Jahre lang herrscht kalter Krieg. Erst Saul kämpft gegen die Edomiter (1 Samuel 14).

- Ich habe David gesehen.
- Er war in Nob.
- Er war bei Ahimelech.

Und nun erzählt er noch mehr - Vers 10:

Der befragte den HERRN für ihn und gab ihm Verpflegung, und das Schwert des Philisters Goliath gab er ihm auch.

Von der Befragung des HERRN berichtet uns Kapitel 21 nicht. Doeg hat somit genau beobachtet oder sich erkundigt, was David bei Ahimelech tat.

Bis in die Einzelheiten verrät Doeg alles, was den Hass Sauls auf die Priester lenken muss: Reiseproviant und Waffe bekam David von dem Priester.²

Doeg versucht weiter aufzusteigen. Die Gunst der Stunde zu nutzen.

B. Praktische Anwendung

Saul erkaufte sich seine Freunde, bzw. Handlanger. David sieht sich in der Zwickmühle: Ist nun jeder Mensch käuflich? Ist alles nur eine Frage des Preises?

- Muss ich mir meine Freunde/Position erkämpfen?
- Was macht Gott? Was muss ich selbst tun?
- Charakterschulung – was hat David gelernt?

In Psalm 52,4 schreibt David über den Verrat Doegs:

Verderben plant deine Zunge, wie ein geschliffenes Schermesser, du Lügner.

David verarbeitet das Übel, indem er Gott die Wahrheit zusingt. Indem er die Gefühle seines Herzens nennt. Not und Schmerz verbalisiert, in Worte fasst.

Warum lässt Gott Leiden zu?

II. Das zweite Leiden: Ich bin mitschuldig am Tod der Männer Gottes

A. Textbetrachtung

Saul handelt. Er befiehlt als König Israels die zweite mächtige Gestalt in Israel zu sich: den Priester Ahimelech – Vers 11:

Da sandte der König hin und ließ den Priester Ahimelech, den Sohn Ahitubs, rufen sowie das ganze Haus seines Vaters, alle Priester in Nob. Und sie kamen alle zum König.

Ahimelech hatte kein schlechtes Gewissen. Sonst wäre er nicht zum König gegangen. Vielleicht wunderte er sich auch über den Wunsch des Königs, alle Priester zu sehen.

² Holland, Martin: Das erste Buch Samuel. Seite 239.

Hier wird schon deutlich, wie böse der Plan des Sauls ist. Wie er nahe dem Wahnsinn ist.

Nun zu Vers 12a:

Und Saul sagte: Höre doch, Sohn Ahitubs!

Saul verlangt die Aufmerksamkeit des Priesters. Wieder fällt auf, dass er den Priester nicht mit seinem Namen anspricht. Schon die Anrede ist eine Beleidigung!

Wie reagiert der Priester? – Vers 12b:

Er antwortete: Hier bin ich, mein Herr!

Ahimelech akzeptiert die Autorität Sauls. Er ordnet sich dem König unter. Er ist sich noch nicht bewusst, dass er ein Todeskandidat ist.

Nun beginnt Saul mit seiner Rede - Vers 13:

Und Saul sagte zu ihm: Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brot und ein Schwert gegeben und Gott für ihn befragt hast, damit er als Verräter an mir auftreten kann, wie es heute offenkundig ist?

Wieder erscheint der Vorwurf des Landesverrats. Drei konkrete Beispiele nennt Saul:

- Verpflegung Davids
- Bewaffnung Davids
- Befragung Gottes

Am Schluss des Vorwurfes weist Saul noch auf die Frucht der Taten Ahimelechs hin: David ist vollends zum Verräter geworden. David will einen Umsturz bewirken. Somit hat sich Ahimelech und mit ihm die gesamte Priesterschaft am Umsturz beteiligt.

Ahimelech kann die Vorwürfe nicht auf sich beruhen lassen - Vers 14-15:

Ahimelech antwortete dem König und sprach: Wer unter all deinen Knechten ist wie David: treu, Schwiegersohn des Königs, dazu Anführer deiner Leibwache und geehrt in deinem Haus?

Habe ich erst heute angefangen, Gott für ihn zu befragen? Das sei fern von mir! Der König lege solches seinem Knecht nicht zur Last, auch nicht dem ganzen Haus meines Vaters! Denn dein Knecht hat von alldem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes.

Die Verteidigungsrede Ahimelechs ist gut. Er weist Saul auf einige unbestreitbare Fakten hin:

- Die Person David: David war doch als treu bekannt. Schwiegersohn des Königs. Er hat eine hohe militärische Position inne.
- Er hat Gott nicht das erste Mal für David befragt. David war schon mehrmals bei ihm. Es war ein offenes Geheimnis, dass David regelmässig den Rat Gottes gesucht hat.
- Unbescholtenheit: Die Umsturzversuche Davids waren ihm und allen Priestern unbekannt.

Die Verteidigungsrede wird von Saul abgewartet, aber sein Entschluss scheint gefasst – Vers 16:

Aber der König sagte: Sterben mußt du, Ahimelech, du und das ganze Haus deines Vaters!

Ohne Gerichtsverfahren entscheidet Saul über das Leben von Ahimelech, seiner Familie und allen Priestern. Eine völlig unangemessene Strafe, wenn überhaupt. Nun will er sofortigen Vollzug – Vers 17a:

Und der König sagte zu den Leibwächtern, die um ihn standen: Tretet her und tötet die Priester des HERRN, weil auch ihre Hand mit David ist und weil sie wußten, daß er auf der Flucht war und es mir nicht zu Ohren gebracht haben.

Saul befiehlt seinen Leibwächtern die Priester zu töten. Wie handeln nun diese?

Vers 17b:

Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hand nicht an die Priester des HERRN legen, um sie niederzumachen.

Die Autorität Sauls stand auf wackligen Beinen. Die Leibwache verweigert dem König den Gehorsam, Befehlsverweigerung! Es ist auffallend, dass niemand der Knechte Sauls den König beruhigen will, sie lassen ihn weiter wüten. Und seine Wut wird durch die Untätigkeit der Leibwache gestiegen sein. So lässt sich Saul nicht aus dem Konzept bringen – Vers 18a:

Da sprach der König zu Doeg: Tritt du heran und mache die Priester nieder!

Der Befehl ergeht an Doeg. An diesen Mann, der doch die Nähe Gottes gesucht hat. Wie handelt Doeg?

Vers 18b:

Und Doeg, der Edomiter, trat heran und er machte die Priester nieder, und er tötete an diesem Tag 85 Mann, die das leinene Ephod trugen.

Er tötet alle amtierenden Priester. Vielleicht hat er auch noch eine Privatrechnung beglichen. Der nächste Vers berichtet von einer noch grösseren Tragik – Vers 19:

Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, Mann und Frau, Kind und Säugling, Rind und Esel und Schafe, mit der Schärfe des Schwertes.

Wer schlug Nob? Die Bibel nennt es uns nicht. Jedoch ist klar, dass Saul den Befehl gab. Der Preis für ein paar Brote, die Befragung des Herrn und das Schwert Goliaths ist unermesslich hoch.

B. Praktische Anwendung

Nun rächt sich die Verschwiegenheit von David. David wollte sich selbst retten und ist mitschuldig am Untergang der Priester:

- Wie mag er mit dieser Mitschuld umgegangen sein?
- Was machen wir mit Bereichen, die wir nicht wieder gut machen können?
- Charakterschulung – was hat David gelernt?

Was rühmst du dich der Bosheit, du Gewaltiger? Die Gnade Gottes währt den ganzen Tag.

Psalm 52,3

Und es stimmt: Was kann sich Doeg schon rühmen. Er hätte sich vielmehr seiner Feigheit schämen müssen.

Warum lässt Gott Leiden zu?

III. Das dritte Leiden: Abjatar – eine tägliche Erinnerung des eigenen Versagens.

A. Textbetrachtung

Mitten in all dem Leid gibt es einen kleinen Lichtblick - Vers 20:

Und es entkam ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, mit Namen Abjatar, und floh zu David.

Ein Sohn des Ahimelech überlebt. Die Bibel nennt seinen Namen: Abjatar. Er bedeutet „Vater des Überflusses“. sWie er entkommt, wissen wir nicht. Wie er David findet, bleibt auch unbekannt. Jedoch ist schon auffallend, dass Menschen in Not David finden, aber Saul, der ihn voller Hass sucht findet David nicht.

Hier ist auch eine Parallele zu Jesus Christus zu entdecken: Wer Jesus Christus von ganzem Herzen sucht, der wird ihn auch finden.

Vers 21:

Abjatar berichtete David, daß Saul die Priester des HERRN umgebracht habe!

Dieser Bericht hat David bestimmt beinahe zerrissen, gedemütigt und frustriert. Warum Gott? Warum lässt du dies zu?

Und doch kann David reagieren - Vers 22:

Da sagte David zu Abjatar: Ich wußte schon an jenem Tag, weil der Edomiter Doeg dort war, daß er es Saul sicher berichten würde. Ich bin schuldig am Tod aller aus dem Haus deines Vaters.

David nimmt die Schuld auf sich. Er erkennt seine Schuld an und nun auch die daraus wachsende Verantwortung - Vers 23:

Bleibe bei mir, fürchte dich nicht! Denn wer nach meinem Leben trachtet, trachtet auch nach deinem. Bei mir bist du in Sicherheit.

B. Praktische Anwendung

Abjatar wird David eine tägliche Erinnerung für sein Versagen sein. David nimmt sich seiner an und unterscheidet sich hier wieder klar von Saul: Er steht zu seinen Fehlern.

- Charakterschulung – was hat David gelernt?

In allem Versagen findet sich David auch vor dem gerechten Gott wieder – Psalm 52,7:

Gott wird dich auch zerstören für immer; er wird dich niederschlagen und herausreißen aus dem Zelt und entwurzeln aus dem Land der Lebendigen.

Das Böse bleibt nicht einfach ungestraft. Es wird nicht einfach ertragen.

Warum lässt Gott Leiden zu?

Das erste Leiden: Muss ich mir meine Freunde erkaufen? (22,6-10)

Das zweite Leiden: Ich bin mitschuldig am Tod der Männer Gottes (22,11-19)

Das dritte Leiden: Abjatar – eine tägliche Erinnerung des eigenen Versagens. (22,20-23)